

Schreibimpuls No. 6/07 2025

Trödelmarkt der Träume

Über meinen Trödelmarkt - eine Fortsetzung

Dieses liebevoll Aufbewahrte, Aufgehobene aus meiner Familie. Was mit all den Sachen mit und ohne Wert?

Das überaus Wertvolle: ich habe mich nun mit meiner Nichte getroffen. Nach vielen Jahren. Und nicht nur mit ihr. Im Heimatort meines Vaters haben wir uns letzten Mittwoch bei meiner Cousine getroffen. Welch ein fideler Nachmittag mit gemütlichem Zusammensein und angeregtem Austausch. Die gläsernen Schubladen aus der Küche meiner Kindheit haben nun den Haushalt gewechselt, sie sind in guten Händen.

Sie sind dort, wo ich sie mir hingewünscht habe. Sie bleiben in der Familie bei meiner Nichte, die an der Brücke vom Gestern zum Heute weiter bauen wird, bewahrt und weiter gibt. Wir spinnen unsere Träume gemeinsam weiter. Ich bin bereits daran, weitere Schätze zu heben. ...



Was bietet euer Trödelmarkt?

Mein Trödel

Auf einen Trödelmarkt zu gehen ist mir zu mühsam. Einen Platz reservieren, dafür bezahlen, alles Zeug zusammenpacken, früh auf dem Markt sein und alles schön herrichten und dann am Ende so wenig verkauft, dass es für die Standgebühren nicht mal reicht.

Nee, nix für mich.

Drüber laufen darf ich nicht, ich werde zu schnell verführt was zu kaufen, dabei habe ich wirklich mehr als genug.

Mir tun jetzt schon die Menschen leid, die nach mir das Haus leerräumen müssen. Sie werden eine grosse Mulde brauchen.

Aber ob sie ungesehen, einfach alles reinwerfen werden?

Nach Heinrichs Tod haben wir schon eine erste Räumaktion gemacht. Die Kinder und Enkel, auch meine Familie und Freunde, haben sich Sachen von ihm angesehen und mitgenommen was ihnen gefallen hat, was ihnen eine liebe Erinnerung war und ich selbst nicht unbedingt behalten wollten. Diese Dinge aber, die ich noch gerne in meiner Nähe haben wollte, haben wir aufgelistet und schon schriftlich festgehalten – wer will und bekommt was, wenn ich nicht mehr bin.

Dazu gehören natürlich nicht die Blumenvasen, die Tischdecken, die Döschen und Kästchen, vor allem nicht die vielen Konfi-Gläser, wo ich doch keine mache. Heinrich fehlt.

Ich sollte mich mal aufraffen und selbst «ausmisten». Immerhin habe ich vor einiger Zeit Bücher aussortiert und verschenkt. Aber da sind noch die unzähligen Engelfiguren.

Da ich vor vielen Jahren mal ein Buch veröffentlicht habe mit Engelgeschichten, haben mir viele Menschen immer wieder Engel geschenkt – ich war die Engelfrau. Der Enkel hat sie mal gezählt – 61 Engel stehen, hängen, liegen, blicken ernst oder lächeln, sind aus Ton, Holz, Keramik oder Silber, in allen Grössen.

Vor einiger Zeit habe ich etliche in eine Kiste gepackt und geplant, sie in der Adventzeit rauszustellen mit dem Hinweis: Zum Mitnehmen und mögen sie euch beschützen.

Aber noch ist es nur eine Idee. Vielleicht klappt es in diesem Jahr.

Für den Trödelmarkt interessant könnte die alte Kaffeemühle sein oder die schwere Tortenplatte aus Marmor, sie ist zum Drehen.

Alte Armbanduhren liegen noch in einem Schubfach und eine Kiste voll mit Basler Fasnachtsplaketten. Einen Degen habe ich noch versteckt im Keller.

Aber nein, ich gehe damit sicher nicht auf einen Trödelmarkt. Irgendwann kommt jemand, der sammelt sowas und schon kann ich der Person und mir selbst eine Freude machen.

Liebe Poetinnen – jemand Interesse?

LS

TRÖDEL

1. Im Brockenhaus

Nein, mit Flohmärkten und Brockenhäusern konnte ich nie viel anfangen. Und heute; ist es noch genauso?

Zwecks Beantwortung obiger Frage verschrieb ich mir einen Brockenhaus-Besuch und zwar beim grössten Brocki in unserer Stadt. Auf drei Stockwerken lauter Hinterlassenschaften – freiwillige oder unfreiwillige. Und zwischen den Stockwerken eine gewundene Treppe in einem hohen, alten Treppenhaus.

Damit ich mich nicht ganz verliere in all den vielen Dingen, habe ich mir vorgenommen, nach ganz kleinen Väschen für ganz kleine Blümchen Ausschau zu halten. Meine früheren, die mich jahrzehntelang begleiteten, sind mir bei der letzten Züglete leider aus den Händen gerutscht und zerbrochen. Neugierig schlendere ich herum, gucke hier, gucke da, entdecke im Erdgeschoss ein minikleines, hellgrünes Blumentöpfchen und erstehe es für 1 Franken. Beim Geschirr im 2. Stock finde ich zwei winzige Blümchen-Väschen, merke mir ihren Platz und lasse mich weiter durch die weitläufigen Räume treiben. Was es da alles gibt: Geschirr aller Art, Gläser, Besteck, Kleider, Schuhe, Bücher, Spielsachen, Betten, Schränke, Tische, Stühle, Plastikblumen, Muscheln, Schneckenhäuser, Steine, uralte Gegenstände mit Patina, Papierkörbe, Schirme... unendlich viele Dinge! Und wie das hier riecht – muffig und staubig! Es ist erdrückend und spannend, sehr seltsam und fremd. Fühle ich mich angezogen oder abgestossen? Beides.

Am meisten faszinieren mich die ganz alten Gegenstände, vor allem solche, die ich von ganz früher kenne. Eine Bettflasche etwa, oval und aus Metall, mit einem Drehverschluss in der Mitte. Meine Grossmutter besass so eine. Im Winter füllte sie sie mit kochendem Wasser, schraubte den Verschluss fest zu, wickelte ein Tuch darum, um sich die Hände nicht zu verbrennen und legte das schwere, heisse Ding zum Vorwärmen ins Bett. 8 Franken kostet hier diese alte Bettflasche! Gibt es wohl Menschen, die so etwas kaufen? Ich kann mir das wirklich nicht vorstellen. Aber es ist schön, das Ding anzuschauen und mich zu erinnern. Und da drüben ein Schirmständer aus den 50er-Jahren, aus Messing und ganz scheusslich! 100 Franken! Wer kauft sowas für so viel Geld? Ich staune. Auf einem Tisch steht eine uralte Küchenwaage, neben dem Tisch ein Melkstuhl. Was tut man mit einem Melkstuhl ausser melken?

Auch die Abteilung mit dem Geschirr übt eine gewisse Anziehung auf mich aus; vor allem die vielen schönen Gläser haben es mir angetan. Wenn ich einmal etwas bräuchte – warum nicht. Rasch erstehe ich hier die beiden Blumenväschen und merke dann, dass mein Bedürfnis nach frischer Luft immer drängender wird. So verlasse ich das Brockenhaus nach einer knappen Stunde fast fluchtartig, und ich weiss einmal mehr: Leider bin ich wohl tatsächlich auch heute noch eine Brockenhaus-Banausin, und ein kleines bisschen schäme ich mich deswegen.

2. Mein Trödel

Das Trödelthema lässt mich nicht los. Was genau ist Trödel überhaupt? Gibt es eine Definition dafür? Und was empfinde ich selbst als Trödel?

Der Duden meint, Trödel seien «alte, als wertlos und unnütz angesehene Gegenstände (besonders Kleider, Möbel, Hausrat); alter, unnützer Kram.»

Und auf Google lese ich, Trödel sei »wertloser, alter Kram / Kleinhandel (mit gebrauchten Sachen)«. Das wäre dann wohl das Brockenhaus oder der Flohmarkt.

Und ich? Was für Trödel habe ich bei mir zu Hause?

Ich sammle die kleinen Dinge zusammen, die da so herumstehen und stelle sie alle auf eine leergeräumte Fläche. Alle? Nein, denn ich empfinde nicht alles, was ich in die Hand nehme, als Trödel – auch wenn es das vielleicht definitionsgemäss ist. Schöne Steine – nein, das ist doch kein Trödel! Die Schneckenhäuschen von den Ferien am Meer: die wohl, die gehören zum Trödel. Und die 17 kleinen Musikdöschen, alle mit einer anderen Melodie – die könnten auch Trödel sein. Wirklich? Und die Kerze mit dem Herz drauf, die mir eine Freundin an Ostern geschenkt hat? Trödel? Eindeutig trödelig sind die beiden Porzellankatzen, die dicke Blaumeise und das kleine, schwarze Schaf. Das habe ich mir damals auf Nordstrand als Souvenir selbst gekauft, weil mir die vielen Schafe dort so ans Herz gewachsen waren. Die kleine Holznachtigall einer Kollegin? Die gesammelten Vogelfedern? Die beiden Kaffeetassen meiner Grossmutter, zu denen es nur noch einen Unterteller gibt? Die Geode, die mir ein Teenager vor vielen Jahren geschenkt hat? Das Salzlämpchen? Der Stein mit dem extra für mich aufgemalten Herzen?

Bei einigen Dingen fällt es mir leicht, es als «Trödel» zu bezeichnen, bei vielen Dingen nicht. Was in den Augen anderer vermutlich Trödel ist, ist mir teilweise so lieb, dass ich es nicht weggeben kann; tatsächlich habe ich es vor bald zwei Jahren beim Umzug hierher mitgenommen. Und umgekehrt ebenso: was ich als Trödel bezeichne, mag jemandem sehr am Herzen liegen. Oder ist es vielleicht gar so, dass etwas erst «Trödel» ist, wenn man es wirklich nicht mehr bei sich haben will und es deshalb weggibt? Und wenn es dann jemand anderer kauft – vom Flohmarkt oder aus dem Brockenhaus – verliert es sein «Trödelsein» wieder?

Noch nie habe ich mir so viele Gedanken über Trödel gemacht. Und dabei gäbe es noch viel mehr darüber nachzusinnen, zu erforschen und zu schreiben – nicht zuletzt über das wunderbare Verb «trödeln». Was hat denn nun Trödel mit trödeln zu tun? Ja, hm...

Trödelbanausen trödeln nicht im Trödelladen,
Trödelliebhaber hingegen trödeln sehr beim Trödeln.
Und dann gibt's auch Leute,
die trödeln beim Trödelthema
und schieben es fast zwei Wochen vor sich her.

Trödelmarkt der Träume

Ein Trödel-Traum

Kommt trödeln von Trödel – oder andersherum?

Ein seltsamer Traum.

Ich stand am Eingang zu einem Zimmer, in welchem der Boden bedeckt war mit allem möglichen Zeug. Was es im Einzelnen war, weiß ich nicht mehr, erinnere mich aber sehr deutlich an einen in der Mitte aufgeschichteten Haufen von seltsamen Blasinstrumenten. Sie waren gerade wie Blockflöten, aber im Verhältnis zu ihrer Länge sehr schmal und ganz aus einem golden glänzenden Metall. War das Gold oder Messing? Der Haufen war mindestens knietief und drum herum lag alles voller Trödel, Dinge, die irgendjemand irgendwann losgeworden war. Aber es waren nicht meine Dinge, denn ich erkannte nichts davon. Offenbar aber hatte ich den Auftrag, alles aus diesem Zimmer weg zu bringen, womit und wohin wusste ich allerdings nicht.

Im Zimmer war noch eine weitere Person, die mir helfen sollte und schon Anstalten machte, Dinge aufzusammeln. Wir müssten uns beeilen, sagte sie und ich hörte ihre Stimme in meinem Kopf. Aber wer war das? Die Person blieb verschwommen – zumindest erinnere ich mich jetzt so an sie; vielleicht hatte ich im Traum ja gewusst, wer sie ist.

Was aber war die Botschaft des Traumes? Wer entscheidet, was tatsächlich wichtig ist in unserem Leben? Wer räumt den Trödel unserer Zeit weg? Kommt trödeln von Trödel – oder andersherum?

Auf dem Trödelmarkt der Träume

Ich war heut' auf dem Trödelmarkt der Träume
und traf dort alle an, die großen und die kleinen Leute
mit ihren Träumen allesamt.

Die einen wollten Reichtum, die andern stetes Glück
die meisten wollten Ferien, das ganze Jahr am Stück.

Berühmt sein wollten viele, erfolgreich und bekannt
von makelloser Schönheit und niemals wirklich krank.

Die große Liebe wünschten alle, den idealen Partner noch dazu
und pflegeleichte, hübsche Kinder, erwachsen ganz im Nu.

Altern wollte niemand; gebrechlich sein, oh nee
bloß keine Falten, Runzeln, doch eine Haut wie Gel.

Da plötzlich kracht und macht es ein riesengroß' Getös'
es scheppert laut und mächtig und alle werden böse.
Da wachen alle auf, zum Glück war's nur ein Traum.

Behalten - weg - weiß nicht

Da gibt es doch diese Phasen, diese Anwandlungen, die einen immer wieder mal plötzlich überkommen und denen man auf jeden Fall nachgehen sollte. Alles andere kann jetzt liegenbleiben und warten. Es ist die Lust und der Drang jetzt endlich mal: ausmisten, aussortieren, Platz schaffen, wegwerfen, was loslassen.

Diese Tage hatte ich mal wieder so einen Rappel und folgte ihm unverzüglich, mit wachsender Freude.

Und orientierte mich an den Fragen: Brauche ich das noch? Habe ich noch einen Bezug zu diesem Teil? Wie lange hatte ich das nicht in den Händen?

Und dann mache ich 3 Stapel.

Einer: KANN WEG!

Einer: BEHALTEN !

Einer: WEISS NOCH NICHT!

Wie ein kleiner LoslassRausch ist das, eine wunderbare Erleichterung, soviel kann weg. Das hier schenke ich der, das der und das dem. Der Rest kommt ins SecondhandKaufhaus.

Dann mache ich eine wohlverdiente Pause, setzte mich aufs Sofa, greife zur Zeitung. Da steht: Samstag Trödelmarkt in der Altstadt. Soll ich da mal wieder hingehen, schauen, was es so gibt? Platz für ein paar nette Kleinigkeiten hätte ich ja jetzt.....

Maria K.

ml feat. Michael Ende

Ich hab' am Samstag Flohmarkt gemacht,
das letzte Mal war schon lange her.
Was soll ich dir sagen?
Die ganze Kiste wurde leer.
Selbst die alte hässliche Lampe ging weg,
vielleicht erinnerst du dich?
Nur aus Nostalgie hatte ich sie so lange aufgehoben,
jetzt spendet sie woanders ihr erstaunlich warmes Licht.

Auch von der alten Kinderwiege habe ich mich schweren Herzens getrennt,
auf so vielen Umzügen hatte ich sie immer wieder mitgeschleppt.
Wäre ich eine geschicktere Kunsthandwerkerin,
hätte ich sie wohl wieder aufgepeppt.
Eine sehr sympathische Käuferin hat sie erstanden,
wird nun ihr kleines Mädchen darin schaukeln,
um ihr zum Einschlafen
eine Fahrt auf hoher See vorzugaukeln.

Zufrieden blicke ich in das Sammelschweinchen,
hab' gar nicht so schlecht Kasse gemacht.
Zwar trauere ich noch so mancher Erinnerung nach,
doch hat es auch viel Spass gemacht.
Nun wird wieder ein paar Jahre gesammelt für den nächsten Trödelmarkt.
Doch das Poesiealbum mit deinem lieben Verslein, wie aus einem früheren Leben,
werde ich, wie schon damals hoch und heilig versprochen,
niemals in die Verkaufsmasse geben.

ml